

VIER-TAGE-WOCHE

Scheitert Idee am Personalmangel?

Betriebe aus dem Bezirk sprechen über die Herausforderungen dieses Modells.

VON EDITH MAURITSCH

BEZIRK GÄNSERNDORF Vier Tage arbeiten – drei Tage frei. In Belgien ist die Vier-Tage-Woche in Form einer Arbeitszeitverdichtung seit heuer Realität.

Nach sechs Monaten können die Arbeitnehmer wählen, ob sie das Modell beibehalten oder zur 5-Tage-Woche zurückkehren. Auch Spanien, Island und Schottland sind Vorreiter eines flexibleren Arbeitszeit-

modells. Studien zeigten eine gleichbleibende Produktivität und mehr Zufriedenheit bei weniger Stress.

In Österreich fand diese Möglichkeit erstmals im Kollektivvertrag der Handelsangestellten Eingang – mit Ablehnungsmöglichkeit des Arbeitgebers. Breitflächig durchgesetzt hat sich das Modell im Bezirk anscheinend noch nicht, wie Reinhard Kosik von der Arbeiterkammer Gänserndorf in-

formiert. Bei Domoferm in Gänserndorf werden unter anderem Stahltüren und Tore gefertigt. 240 Mitarbeiter hat der Betrieb, die meisten davon in der Produktion und Auslieferung.

„Alle Mitarbeiter sind an der 4-Tage-Woche interessiert“

Leopold Aichinger ist seit mehr als 20 Jahren im Unternehmen beschäftigt und seit Ende Mai Betriebsrats-Vorsitzender. „Ich mir bin sicher, dass alle Mitarbeiter an der 4-Tage-Woche interessiert sind. Ich persönlich würde auch sofort dafür plädieren.“ Gespräche mit der Geschäftsleitung gab es bereits, umsetzen lässt sich das so schnell allerdings nicht.

„Es fehlen schon jetzt an die zehn Facharbeiter und wir haben einen 3er-Schichtbetrieb“, ist für Aichinger der Arbeitskräftemangel derzeit das größte Hindernis. In Kombina-

tion mit der äußerst intensiven Auftragslage stehen eher Mehrstunden an der Tagesordnung.

Im Frühjahr bis zum Herbst ist Hauptsaison bei Gartengestaltung Gerlinde Forster in Matzen. Eine Form der Vier-Tage-Woche konnte heuer gemeinsam mit den Mitarbeitern trotzdem umgesetzt werden. „Ein Mitarbeiter baut gerade sein Haus und hat diesbezüglich angefragt“, erzählt Forster.

So kam ein wöchentlich wechselnder Rhythmus zustande. „Wir arbeiten eine Woche vier Tage, der Freitag bleibt frei. Die nächste Woche sind es wieder fünf Tage“, berichtet Forster. Das Modell funktioniert sehr gut, die Mitarbeiter seien von den verlängerten Wochenenden begeistert. Im Gartengestaltungsbetrieb gibt es allerdings keinen Fachkräftemangel.

Bei Haustechnik Legerer in Gänserndorf boomt die Nachfrage nach Photovoltaik und

Meine Region DIE GUTE NACHRICHT

3.000 Euro für die Kinderliga

GÄNSERNDORF Die Stahltüren-Firma Domoferm, die zum international agierenden US-Konzern Jeld-Wen gehört, spendete 3.000 Euro an die Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit (Kinderliga). Deren Hauptanliegen ist die körperliche, psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die Übergabe des Schecks erfolgte am Domoferm-Standort in Gänserndorf. Das Geld stammt aus der konzernweiten Sportveranstaltung „Wellbeing“, an der die Gänserndorfer erfolgreich teilgenommen und den Hauptpreis erhalten hatten.



◀ Matthias Geibel (Regionaler Projektmanager Domoferm), Corinna Thier (Personal-Managerin Domoferm) sowie Carolin Culen und Verena Bittner-Call (v.l.) – beide von der Kinderliga – bei der Übergabe des Schecks in Gänserndorf.

Foto: Domoferm